

Reise ihr Goldgraben fort und jagt darauf nach Melbourne. Die Reise dauerte vier Tage und vier Nächte. Sie waren wohl bewaffnet; einer ging mit einer Doppelflinte als Späher voraus. Nachts wachten immer zwei bei dem Schape. Erst als sie ihn in Melbourne in Sicherheit gebracht hatten, verbreitete sich die Kunde und veranlaßte sofort ein Hinströmen von Goldgräbern nach dem Diggins von Ringover. Der Weib des Klumpens wird auf 3000 £ geschätzt, man hofft, daß das britische Museum ihn für seine Sammlungen ankaufen wird.

Die kaiserliche öffentliche Bibliothek in Petersburg hat eine neue seltene Erwerbung gemacht. Am 2. Mai wurde in Augsburg ein Exemplar der äußerst seltenen, ersten von Müntzenberg und Faust, wie man annimmt, im Jahr 1455 gedruckten (sog. Nazarin-) Biblia in öffentlicher Auktion verkauft und von dem Kommissar der Bibliothek, Herrn Baer von Frankfurt a. M., für dieselbe für 2336 fl. erstanden. Im Ganzen sollen von diesen Bibeln nur 26 Exemplare existieren.

Aus Frankreich wird ein eigenes Sicherheitsstück berichtet. Vor einigen Tagen saßen in einem französischen Eisenbahnwagen mehrere Reisende miteinander, und das Gespräch kam auf die neuen Passregeln. Einer der Reisenden äußerte sich in ziemlich starken Ausdrücken darüber und bemerkte, daß diese Passregeln verfluchten doch ganz ihren Zweck; sie dienten nur dazu, den ehrlichen Menschen zu belästigen und den Spitzbuben durchzubohren. Auf der nächsten Station trat einer der Mitreisenden an ihn heran und sagte: „Mein Herr, Sie werden mir folgen. Sie sind arretirt! Ich bin Polizeibeamter.“ In der That war es ein verkleideter Sicherheitsmann. Der Reisende blieb jedoch ruhig und fragte nur: „Warum wollen Sie mich arretiren?“ — „Sie haben sich,“ entgegnete der verkleidete Polizist, „vorhin über unsere Passanordnungen Worte erlaubt, die gefährlich sind.“ — „Aber, mein Herr,“ gab der Reisende zur Antwort, „es waren nur die eigenen Worte eines berühmten französischen Schriftstellers.“ — „Und wissen, wenn ich fragen darf?“ sagte der Polizeibeamte, der vielleicht schon zwei Fliegen mit einer Klappe gefangen zu haben meinte. „Seiner Majestät des Kaisers,“ erwiderte der Reisende. — „Wie?“ — „Ja, überzeugen Sie sich selbst!“ Der Reisende kannte Land und Leute, und war vorzüglich gewiesen. Er trug ein Exemplar der Schriften Ludwigs Napoleons in der Tasche und zeigte darin dem Polizeibeamten die Stelle, welche er allerdings nur wörtlich im Wagen wiedergegeben hatte. Er wurde — nicht arretirt.

In unserer Blechwaarenfabrik finden Flaschner-, Steindruck- und Firnißer-Lehrlinge sofortige Aufnahme unter den günstigsten Bedingungen.  
Ludwigsburg, den 15. Mai 1858.  
Gezel & Wehr.

**Bahnung Dienst-Gesuch.**

Ein braves Mädchen, welches im Kochen, Waschen, Nähen, wie überhaupt in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis zum nächsten Ziel einen Dienst. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

**Bahnung. [Brod-Taxe.]**

8 Pfund gutes Kernendrod . . . . . 21 kr.  
Gewicht eines Kreuzerweds . . . . . 8 Lotz.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 12. Mai 1859.**

Fruchtgattungen.	Döhr.		Mittel.		Kleiner.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn . . .	12	—	11	42	11	28
„ Dinkel . . .	6	9	6	—	5	45
„ Haber . . .	6	42	5	56	5	30
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	58	—	54
„ Weizen . . .	1	32	1	28	1	24
„ Roggen . . .	1	20	1	16	1	12
„ Gemischt . . .	1	10	1	9	1	8
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	30	1	24	1	20
„ Weichkorn . . .	1	6	1	4	1	—
„ Widen . . .	1	48	1	36	1	12

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 12. Mai 1858.**

Fruchtgattungen.	Döhr.		Mittel.		Kleiner.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn . . .	12	35	11	56	11	34
„ Dinkel . . .	6	6	5	25	4	6
„ Weizen . . .	11	54	11	51	11	48
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	9	24	9	15	8	48
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	45	6	30

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 15. Mai 1858.  
 Vikolen . . . . . 9 fl. 34—35 fr.  
 Br. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 55—56 fr.  
 Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9 fl. 43—44 fr.  
 Dukaten . . . . . 5 fl. 30—31 fr.  
 20 Frankstücke . . . . . 9 fl. 20—21 fr.  
 Engl. Souverains . . . . . 11 fl. 40—44 fr.  
 Br. Kassascheine . . . . . 1 fl. 45—1/2 fr.

**Der Murrthal-Vote,**

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. Einzelnen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 41. Freitag den 21. Mai 1858.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

Backnang. Der Schultheißenämter werden beauftragt, unfehlbar nächsten Mittwoch 12 mit. liche Protokolle über die Beaufsichtigung der Ortsgrenzen und Konfinen einzulenden.  
Den 20. Mai 1858. Königl. Oberamt. Heiner.

**Forstamt Reichenberg. Revier Kleinaaspach.**

**Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag den 26. bis 29. d. M. auf den Staatswaldungen Wolzstlinge und Haxerlesgehren an der Hochstraße beim



Kanapee:  
 1) Wolzstlinge:  
 1 Ahornblock, 32' lang und 21" mittl. Durchm., 9 buchene, 2 birken, 1 erlene Stammchen; 1/2 Klafter Buche Scheiter, 76 Klafter ditto Brügel, 20 Klafter birken Scheiter, 24 Klafter ditto Brügel, 18 Klafter erlene Scheiter, 18 Klafter ditto Brügel; 13,600 Stück buchene Wellen, 1700 Stück birken ditto, 900 Stück erlene ditto.  
 2) Haxerlesgehren:  
 3500 Stück aspen Wellen.  
 Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Kanapee Verkauf des Hitzbalds am ersten Tag.  
Reichenberg, 15. Mai 1858.  
R. Forstamt. Heiner.



folgenden Tage wird die hiesige Gemeinde in den hiesigen Gemeinde-Waldungen folgendes Brenn- und Nutzholz zum Verkauf bringen:  
 27 1/2 Klafter Scheiter und Brügel, meist buchene,  
 10,675 Stück Wellen, meist buchene,  
 500 Stück Weizen-Wellen.  
 Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 Uhr auf dem Schlag sog. Epenwäldle ober der Siebersbacher Klinge.  
 Die Abfuhrwege sind gut.  
 Den 18. Mai 1858.  
 Schultheißenamt. Wolt.

**Murrhardt. Gerberinden-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde hat im Stadtwald Lodenmann circa 27 Klafter sibirische Gerberinden zu verkaufen, welche Denjenigen überlassen werden, der bis am 24. d. Mts. Abends 4 Uhr, per Klafter das höchste Angebot gegen baare Bezahlung gemacht hat. Die Kunden können täglich im Walde eingesehen werden. Die Angebote wollen franko mit der Aufschrift „Angebot für Gerberinde“ der Stadtpflege zugesendet werden.  
 Stadtpflege.

**Reichenberg. Holz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 26. Mai d. J. und die



# Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide wird vom 29. September 1858 bis den 1. März 1859 auf 1 oder 3 Jahre in Pacht gegeben. Die Verleihung geschieht am Pfingstmontag den 24. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Hause des Anwalts. Die Liebhaber wollen sich einfinden. Gemeinderath.

Großaspach.

## Akkord für Pfästerer und Maurer.

Die Herstellung von 45 Ruthen Straßen-Randeln in Verbindung mit einer Straßen-Korrektion in der hiesigen Gemeinde, wird am Montag den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hier verabreicht. Der Kosten-Voranschlag ist:

- 1) Maurer-Arbeit . . . 112 fl.
- 2) Straßen-Korrektion . . . 316 fl.
- 3) Pfästerer-Arbeit . . . 800 fl.

Unbekannte Unternehmer haben ihre Tüchtigkeit durch beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen. Den 18. Mai 1858. Schultheißmann.

Altbütte.

## Akkords-Verhandlung.

Am Samstag den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird die Reparation des Schulhauses in Altbütte veranlaßt. Es betragen nach dem Ueberschlag:

- Maurer und Steinhauerarbeit 13 fl. 48 fr.
- Gypferarbeit . . . 48 fl. 5 fr.
- Schreinerarbeit . . . 75 fl. 8 fr.
- Schmied- und Schlosserarbeit 15 fl. 48 fr.
- Flaschnerarbeit . . . 15 fl. 4 fr.

Posttragende werden auf das Rathhaus in Altbütte eingeladen. Den 18. Mai 1858. Schultheißmann.

Bruch.

## Abstreichs-Verhandlung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine

Verhandlung über den Ortswald wird zu einem Behuf am

Montag den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer eine Abstreich-Verhandlung stattfinden, wozu tüchtige Meister eingeladen werden. Den 19. Mai 1858. Schultheißmann. Mayer.

## Privat-Anzeigen.

Kietenau.

# Bad-Eröffnung

## Ortsf. Musik.

Am Pfingstmontag den 24. Mai wird meine Badanstalt eröffnet mit dem Bemerkten, daß bei günstiger Witterung



Ludwigsburger Trompetermusik stattfindet. Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung ladet ergebenst ein **Krautter J. Bad.**

Badnang. Nächsten Pfingstsonntag und Pfingstmontag hat Unterzeichneter den **Brezelbacktag**, wozu er höflich einladet. **Bäcker Treß.**

Murrhardt.

Am Pfingstmontag Nachmittags wird hier ein **Kinderfest**, sogenanntes **Maienfest**, gefeiert, wozu auch auswärtige Kinderfreunde eingeladen werden.

## Das Fest-Comitee.

Unterweissach. Achten **Rheinländer Hanssamen** empfiehlt **C. A. Stüb.**



# Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat mit einer Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen. Der gegenseitige Verband derselben umfaßt bereits 2100 Mitglieder mit einem **Versicherungskapital von 50 Millionen Gulden** und der diesen Mitgliedern gehörige, auf pupillarische Sicherheit ausgetriebene Fonds ist auf nahe an 16 Millionen Gulden gestiegen. Wer sich die Veruhigung erkaufen will, nach seinem Tode der hinterbleibenden Familie, oder, nach Erreichung eines höhern Alters, sich selbst ein namhaftes Kapital zu sichern, kann dieß durch die Bank auf eine eben so sichere, als nach Verhältnis billige Weise erreichen, da alle Ueberschüsse des Instituts an die Versicherten als Dividende zurückfließen. Die Dividende für 1858 beträgt 29 Prozent. Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich vertheilt durch **Badnang, den 26. April 1858.**

Ferd. Thumm, sen.

## Neuschönthaler Kunstwehlpreise.

	Die 100 Pfd.	50 Pfd.	25 Pfd.	12 1/2 Pfd.
Nro. 1	fl. 8. 24 fr.	fl. 4. 12 fr.	fl. 2. 6 fr.	fl. 1. 3 fr.
" 2	fl. 7. 24 fr.	fl. 3. 42 fr.	fl. 1. 51 fr.	50 fr.
" 3	fl. 5. 20 fr.	fl. 2. 40 fr.	fl. 1. 20 fr.	40 fr.
" 4	fl. 4. 12 fr.	fl. 2. 6 fr.	fl. 1. 3 fr.	32 fr.
" 5	fl. 3. 12 fr.	fl. 1. 36 fr.	fl. 48 fr.	24 fr.

In Parthien noch billiger.

## Badnang. Einwand und Faden für die Nürtinger Bleiche

nimmt auch heute gerne entgegen **C. Weismann.**

Badnang. **Weizen-, Rüben-, Kartoffel- und Bierbrauntwein**, sowie **Spiritus** in bester Qualität empfehlen zu geneigter Abnahme **Weismann & Belz.**

Badnang. Circa 5 Wagen guten Dungs haben zu verkaufen **Weismann & Belz.**

Badnang. **Lehrlingsgesuch.** Ich nehme einen jungen Menschen in die Lehre auf. **Wagnerbrennmeister Heinz.**

Sulzbach. 600 Stück Hasendauben von 3 Fuß bis 4 Fuß 2 Zoll Länge hat zu verkaufen **Rüfer Max.**

In unserer Blechwaarenfabrik finden Klackner-, Steindrucker- und Zinnblech-Verhänger sofortige Aufnahme unter den günstigsten Bedingungen. **Ludwigsburg, den 15. Mai 1858.**

Gezel & Wehr.

Kleinaspach. Ein noch ganz neuer **Schmied-Plattbalk** ist zu verkaufen bei **Johann Lautenschläger, Nagelschmied.**

Großaspach.

Ein ganz neuer weißpänniger eiserner Wagen und einen eisernen Flügel hat billig zu verkaufen **Jung Jakob Treß.**

Badnang. In Anfertigung von **Steuerbüchern, Steuerabrechnungsbüchern, Steuerzetteln u. s. w.** auf schönem und gutem Papier und billigt empfiehlt sich bestens **J. Heinrich, Buchdrucker.**



Harbach bei Murrhardt.

**Geld-Offert.**

**A**us meiner Welschbüchsen Pflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 600 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Pfleger Gottlieb Klapp.

**Größspach Geld-Offert.**

**A**us meiner Welschbüchsen Pflege liegen 300 fl. Pfennig gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Adam Holderle.

**Wattenweiler.**

**Geld auszuleihen.**

**A**us meiner Welschbüchsen Pflege liegen 250 Gulden auszuleihen. Pfleger Johannes Rieger.

**Oberbrüden. Geld.**

**A**us meiner Welschbüchsen Pflege liegt 180 Gulden zum Ausleihen parat.

Den 19. Mai 1858.

Gemeindepfleger Bronner.

**Holsteins Genies.**

(Historische Novelle von Carl Tschoner.)

(Fortsetzung.)

Die Freifrau jubte kaum merklich zusammen und ihre Augen folgten leuchtend dem Grafen, als wenn sie der Ausdruck eines plötzlichen Entschlusses. Mit finstern Blicken musterte Waldemar die in summem Brüten ringendem schwebenden holsteinischen Gden. Auf Billungen Gestalt blickten sie.

„Dich kenne ich, Billungen.“ fuhr er fort; „Du warst an der Spitze des Aufstehers und hast mir manchen tapfern Kämpfer erschlagen. Am Galgen sollst Du den verdienten Lohn finden. Hinweg mit dem Meuterer!“ herrschte er dem Soldaten zu.

„Was Euch betrifft, edle Herren.“ sprach Waldemar hierauf zu den übrigen Ritters mit satyrischem Tone, „so bedauere schon Euer zielloses Bestagge wand, daß Ihr zu Hölzlingen besser taugt, als zu Kriegeren. Die Tafeldecken fürchte ich nicht.“

„Euch, schöne Frau,“ fuhr er, zur Freifrau von Kellingdorf wendend, „bist Du zu großem Dank verbunden, daß Du mir die Wohlthat so flug erzieht. Doch weil Ihr Euch auf Betrug so gut versteht, so reicht und einen Trunk.“

„Recht gern.“ erwiderte die Freifrau mit besonderem Ausdruck; „mein Wein könnte keine bessere Verwendung finden, als zum Wohle des Vaterlan-

des im Uebermaß vergossen zu werden. Hübet die Becher!“ befahl sie den zitternden Jagen.

„Ihr es nur selbst, ich bin Euch from.“ sprach Waldemar mit hochaltes Freundlichkeit. „Ich stehe hier an Königs Statt und will an Eurem Blute erkennen, ob Ihr des Königs treue Unterthanen seid.“

Die Freifrau gehorchte, sich selbst bezwingend. „Erhebt die Becher, Ihr Herren!“ rief Waldemar. „Es lebe der König!“

Die Ritter zauderten mürrisch. Da erhob die Freifrau rasch entschlossen ihren Becher und rief mit bedeutsamem Blide auf ihre Freunde:

„Es lebe unser König!“ Die Ritter verstanden diesen Ausruf und nickten an. „König Kanuth der Erste!“ betonte Knuth von Segeberg.

„Unser König! Er sey und bleibe!“ wiederholte die Freifrau und leerte, mit den höflichen Ritters Blide wechselnd, den Becher.

„Ihr könnt nun gehen, Ritter.“ sprach Waldemar zu den Holsteinern. „Ich habe das ihr getreue Unterthanen seid. Damit Ihr jedoch nicht, daß überall und nicht der König für Euch wacht, so mache ich Knuth von Segeberg zum Anführer über Euch. Mit des Königs Macht vertrau ich ihn, auf daß Ihr ihm gehorcht, als wenn der König selber da. Gehabt Euch wohl!“

Mit finstern Blicken, das im Herzen, entsetzten sich schweigend die Holsteiner. Nur Graf Rangau zauderte zu gehen.

„Befehlt Ihr, edle Frau.“ fragte er, „daß ich in Eurer Nähe weile?“

„Ich bin Euch sehr dankbar!“ entgegnete die Freifrau.

„Es soll mich freuen, Graf Rangau.“ sprach Waldemar, „wenn Du in meiner Nähe bleibst. Einen Deutschen in der Gewalt, heißt einen Feind weniger haben. Du bist nur zu deutsch, Rangau, und mußt ein Däne werden mit Haut und Haaren. Stroh mit mir an! Steht an, mein wacker Knuth: Der Trunk gilt Dänemark!“

Hastig leerten Waldemar und Knuth Becher auf Bechers und die Freifrau, Arcundlichkeit bruchend, ward nicht müde, von Neuem zu füllen. Sie sträubte sich kaum, als Waldemar, nunmehr geworfen, seine Hand an ihre Hüfte legte, obgleich ihr innerlich zu Wider war, als ob ein Teufel sie berührte. Ihre Blide leuchteten voll Freude, als Waldemar und Knuth immer verworrenen lachten, immer eifriger dem draystehenden Freifraule zusprachen; und als Beide endlich in förmlicher Umarmung auf einen Wühl kumpelten, und zu wenigen Augenblicken laut schmarckten, da sprach die Freifrau wie eine rächende Göttin von ihrem Sessel empor und drückte dem besfreundeten Grafen mit Wärme die Hand.

„Diesen Moment habe ich ersehnt.“ flüsterete sie hastig. „Erwartet mich hier, ihr werter Freund, und geht mit ein Zeichen, wenn die Tyrannen erwachen.“

„Ich esse in dem Keller, um den Fürsten zu retten.“ Sie verließ auf leisen Fehden den Bankersaal und trug ihrer Kammerfrau Erlma auf, der Wache

in dem Korridor zum Belief Wein in Hülle zu reichen. Dann verließ sie sich mit einer Blendlaterne, steckte einen Fohd zu sich und ritt auf einem den Dänen unbekanntem Wange in entgegengekehrter Richtung in das unterirdische Gewölbe, welches zu Graf Adolpfs Keller diente. Keine trat sie hinein. Schauer des Graues wehten ihr entgegen. Graf Adolpß saß auf einer niedrigen Bank, hatte das Haupt an die Wand zurückgelehnt und schlammerte. Das Geräusch ihres Kleides weckte ihn.

Er fuhr empor und schaute mit geblendeten Augen auf die weiße Gestalt der Freifrau, die ihm wie die wunderbare Erscheinung eines Ungeles vorkam.

„Erstreckt nicht, ich bin's, hoher Herr!“ flüsterete sie mit bebender Stimme.

„Ihr seid es, edle Frau.“ sprach der Fürst verwundert; „und was bewog Euch zu einem Besuche in diesen düstern Mauern?“

„Der Wunsch, Euch zu retten, hoher Fürst. Trocken im Saal liegen die trunkenen Luder in tiefem Schlaf. Die Wache ist beschäftigt. Die Dänen lauern im Schlosshof am Wachfeuer. Hier ist eine Waffe. Folgt mir durch diesen Gang, der dem Feinde unbekannt ist. Noch ist Rettung möglich.“

„Und wenn ich mich rette — sieh nicht auf Euch, edle Frau, die ganze Last des feindlichen Jornes? Würde man nicht Euch, als die Verrätherin, in Ketten legen, wenn ich flüchte? Ich danke Euch inniglich, doch flüchte nicht. Es ist zu spät.“

„Ich habe treulich diesen Plan geübt.“ erwiderte die Freifrau schwermüthig bewegt, „habe mich rade glühend den Ermüthigungen der Dänen gefügt, habe sie bedient wie eine Nage, um Euch zu retten.“

„Ihr rüht mich tief, edle, ihr werter Frau. Doch laßt mich hier. Euer Verderben wäre mein Glück. Entfernt Euch ja recht still. Mir ist so bang um Euch. Lebt wohl, edle Frau! Euer Bild wird tröstend bei mir seyn.“

Er küßte sie auf die Stirn. Sie entfernte sich mit summem Weinen.

„Sage dem Grafen Rangau, ich liebe ihn einen Nachtrug bringen. Am Morgen recht würde ich ihn wiedersehen.“ sprach sie zur Kammerfrau.

Dann verschloß sie sich in ihr Kabinett und wartete auf die Rute.

„Verzeihe mir Gott, was ich bisher gekretelt.“ sprach sie mit gestalteten Händen. „Ich habe schwer am Vaterland gesündigt und hielt für Freiheit, was nur Knechtschaft war. Ich will mich fortan an mir selber rächen und mich mit Leid und Blut dem Vaterland ergeben. Das schwört ich Dir, mein Gott, in dieser nächstgen Stunde. O überle mich und lenke Du mein Herz, daß es sich ganz dem Dienst der Freiheit weibe. Kein frohes Fest durchdröhne mehr dieß Haus, bis alle Schwach und alles Weh geübt.“

In feierlicher Stimmung erhob sie sich geistlich und erwartete so den Morgen.

Raum erhob der erste Schrein des andruchenden Tages sich über den Saum des Waldes, das schmetterten die dänischen Hörner zum Ausdruck.

Graf Adolpß ward aus dem Keller geführt und, mit seinen Ketten belastet, auf ein Pferd geboden. So schickte ihn Herzog Waldemar, Regent in Schles-

wig, inmitten dänischer Reiter im Triumphzuge mit sich fort.

Langsam stand die Freifrau von Kellingdorf auf der Spitze ihres Sessels und blickte dem Zuge nach, bis die gewaltig hervordringenden Dänen ihre Augen verfinsterten. Dann stieg sie betrad in die nun vereinten Räume und gelodete sich mit heiligem Gize zur Ketterin des Fürsten und des Vaterlandes zu werden. (Fort. folgt.)

**Tages-Beignisse.**

— Paris, 15. Mai. Die Königin von Holland, die sich hier viel allein zeigt und in halbem Inognito die Westwürdigkeiten von Paris besichtigt, ist Gegenstand vielfacher Theilnahme und sehr allgemeiner Zuversichtlichkeit. Der Ruf ihrer Besuche ist bis in das große Publikum gedrungen. Die Königin wird heute die große Oper besuchen, wo das Ballet der Götter aufgeführt werden soll. — E. K. H. der Kronprinz von Württemberg traf erst Mittwoch Nacht um 11 1/2 Uhr in Paris ein. An dem Lühadndes wurde er vom Comte Briant Diden, Offizier des Kaisers, dem würd. Gesandten Baron v. Wächter und dem Gesandtschafts-Personale empfangen und erhielt seiner Begleitung in Hof-Gampagnen nach dem Hotel du Louvre geführt. Gekern gegen 1 1/2 Uhr wurde der Prinz in den Gala-Equipagen von Lucassieren eskortirt nach den Tuilerien abgeholt. Die Garde-Mousardmerie mit ihrer Musik bildete vom Triumphbogen am Caroussel-Platz bis an den Uhren-Bavillon Epalier. Von den Tuilerien aus verfügte sich der Prinz zur Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Jerome. — E. K. H. der Kronprinz von Württemberg besuchte heute den Louvre, das Invaliden-Hotel, die St. Chapelle, die Conciergerie, Notre-Dame, den Pflanzen-Garten und die Boulevards. Am Tage seiner Ankunft war großes Gala-Diner in den Tuilerien, welchem die Königin von Holland, der Kronprinz von Württemberg, die Repräsentanten beider Höfe und das Legations-Personal, sowie alle Minister mit ihrem Gemahlinnen anwohnten. Heute Abend speiß E. K. H. mit 33. W. en famille.

— Paris, 17. Mai. Der Kaiser hielt diesen Nachmittag bei dem Boulogner Walde Revue über sechs Regimenter schwerer Kavallerie. Die Kaiserin, sowie die Königin der Niederlande und der Kronprinz von Württemberg wohnten diesem militärischen Schauspiel bei.

— Aus Holstein, 16. Mai. So eben hat der Kriegsminister die diesjährigen Rekruten in einer der Kriegsjahre entsprechenden Anzahl (7493 Mann) zum Dienste in die Linie einberufen. Zugleich verfügt S. I. des unterm 15. v. M. publizierten, vom Reichsrathe angenommenen, und vom Könige sanctionierten Gesetzes, daß alle dienstfähige Mannschaft, welche den Wehrpflicht-Beleggen zufolge für die Jahre 1859 und 1860 zur Aushebung steht, zur Linie der Armee ausgehoben werden soll. (R. 3.)



— Calcutta, 9. April. In Patna befürchtet man eine furchtbare Seuche. Bereits in diesen unter den Truppen erlitt Krankheiten und die laufende von Opien, Kamelen, Pferden, Elephanten, Hammeln, Ziegen, Hunden, sowie die Leichen der unbedeutend gebliebenen Epizootie verpflanzte die Luft. Zwar ist eine Anzahl der Einwohner dieser unglücklichen Stadt zurückgeblieben, aber alle Dörfer der Umgegend sind verödet und die Bewohner zeigen die größte Furcht vor den Engländern. Diese überseits sind nicht ganz ohne Ursache hinsichtlich ihrer Verbündeten, der Schild, welche seit der Einnahme Ludnow's äußerst anmaßend sind und es laut sagen, daß sie, sie allein, den Sieg errangen. Der Oberbefehlshaber, Jung Bahadur, verlangte bereits den Lohn seiner Dienste und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß er mehr fordert, als die Engländer bewilligen können und wollen. — Der nun hier sich befindliche Vice-König Neb sieht sehr schmerzhaft aus; er trägt, wie er selbst sagt, sein Gewand schon mehrere Jahre. Er raucht stark und ist viel, namentlich Schwelgerei. Für Alles, was er sieht, zeigt er eine große Gleichgültigkeit. Auf der Reise gab er sich nicht einmal die Mühe, das Reisegeheiß, an dessen Bord er sich befand, näher zu besuchen, und als eines Abends Schlafstörungen gehalten wurden und das Schiff unter dem Donner der Kanonen zitterte, lag er zu Bett und schlief tief schlafend. Spricht man von der Macht Frankreichs und Englands, so lacht er verächtlich.

— Kopenhagen, 7. Mai. Bei dem Erdbeben am 16. Dez. v. J. war Manilla, ein nicht ganz unbedeutendes Dorf in der Basilicata, so arg zerstört worden, daß Sachverständige selbst auch dann zu seiner Wiedererrichtung an einer andern Stelle hätten raten müssen, wenn die Gebirgsverwilderung, an der es angelehnt stand, nicht furchtbare Spalten hätte zu erkennen gegeben, die früher oder später den Sturz enormer Felsmassen mußten befürchten lassen. Diese Felsmassen nun haben sich am 28. April wirklich vom Gebirge losgerissen und mit furchtbarem Geräusch über die Dorfstrümpfer hingewälzt. Zum Glück waren viele von den überlebenden Bewohnern längst verlassen, so daß die wiederholte Katastrophe, durch welche die Trümmer des ehemaligen Dorfes ganz und gar von der Erde verschwunden sind, wenigstens kein neues Menschenopfer eingefordert hat. Fast gleichzeitig hat sich in Votenz ein neues acht Sekunden anhaltendes Erdbeben vernommen lassen, und zwei Tage später, nämlich am 30. April, ein anderes, dessen Dauer man auf 20 Sekunden angibt, und was eben so heftig gewesen sein soll, wie jenes am 16. Dez. Besonders war letzteres von ganz demselben graufigen unterirdischen Geräusch, wie das im Dezember beglückt. Auch soll es beträchtlichen neuen Schaden angerichtet haben, ohne indessen an Menschenleben zu kosten. Nicht minder todt und poltert es fortwährend in den Eingeweiden des Vesuvius. (N. Z.)

— London, 14. Mai. Gestern Nachmittag rückte ein Windsturm in einigen der rechten Thiergärten gelegenen Stadtquartieren ganz merkwürdige

Verwüstungen an. Dächer wurden abgetragen, Bäume entwurzelt, Mauern eingestürzt, Menschen hoch in die Luft geschleudert, und Schiffe, die eben auf dem Fluss lagen, durch Aneinanderstoßen hant beschädigt. Das Werkwüthige bei diesem Phänomen war keine enge Begrenzung, denn auf dem linken Uferufer wühlte man von der Brücke her nicht, und erlief den Vorfall erst heute durch die Journale.

— London, 11. Mai. Die Verbindung des atlantischen Telegraphen Kabels kann als vollendet betrachtet werden, und es ist jetzt bestimmt, daß der „Magara“ und der „Naammon“ sich nicht inmitten des Ozeans, sondern 50 Meilen weiter gegen Westen Rendez-vous geben, weil man anzunehmen Grund hat, daß ersteres Schiff, das nach Westen steuern soll, Wind und Nebel gegen sich haben wird. In der That nur erst in Newjoudland aus Land gebracht, so steht die Verbindung mit New Orleans schon ziemlich gesichert da, und glückt die Verbindung auf der ganzen Strecke, so sehen wir endlich die vier großen Welttheile mit einander in direktem telegraphischen Verkehr. Es ist ausgerechnet worden, daß eine in Konstantinopel um 2 Uhr Nachmittags ausgegebene Depesche um 6 Uhr desselben Nachmittags in New Orleans eintrifft wird. Die erste von Konstantinopel am 2. Mai direkt nach London abgeschickte Depesche war nämlich in der türkischen Hauptstadt um 1/4 vor Mitternacht aufgegeben worden und war in London um 8 Uhr 57 Min. Morgens eingetroffen. Mit anderen Worten, die Sonne ist von der Elektrizität beinahe um 3 Stunden überholt worden. Am 25. Mai sollen die beiden genannten Schiffe ihre Probestadelt machen. Der Draht bleibt während desselben vermittelst einer Batterie wahrscheinlich in permanent gelassenem Zustande, um von beiden Seiten über den normalen Zustand des Kabels, ohne weitere Signale weichen zu müssen, ununterbrochen im Klaren bleiben zu können.

— Mainz, 14. Mai. An verschiedenen öffentlichen Plätzen, so z. B. bei der Kasse der Darmstädter Bank dahier, wird seit gestern die Annahme der österreichischen Schillingen und Dreidägner bei Zahlungen verweigert.

— Aus Steiermark, 9. Mai. Wird gemeldet: Vor dem Schwurgerichte dahier stand dieser Tage ein Greis von 81 Jahren. Derselbe war erst im Mai v. J. nach Verbüßung einer 15jährigen Zuchthausstrafe, zu der er wegen Todtschlags verurtheilt gewesen, entlassen worden. Die Anklage, unter der er nun neuerlich vor Gericht stand, lautete auf vorläufige Brandstiftung. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Wien, 15. Mai. Eine Brotsabtehl mit einem Aktienkapital von 100,000 Gulden ist hier im Entstehen; der ausgegebene Prospekt verspricht den Aktionären 37 pCt. Dividende und den Brodabnehmern das Gebäck um 33 pCt. billiger, als die Bäcker, zu liefern. (N. Z.)

— London, 16. Mai. Am 11. d. M. gelang es der blauen Polizei und Gendarmenmannschaft, den Raubmörder Stephan Werner von Reichert, 40jährig, württembergischen Oberamts Urach, auf einem Bauernhofe in der Nähe der Pfaffen

Stadt zu verhaften und dem groß. Amtsgerichte dahier zu übergeben. Derselbe, ein königl. württembergischer Oberamtsrichter Urach in Untersuchung, fand aber am 19. April v. J. Gefugtheit, aus dem Gefängnisse wieder auszuweichen. Er flüchtete sich dann in die Schweiz, blieb sich einige Zeit in dem Kanton Thurgau herum, hielt sich namentlich in Kesswil bei einem Manne auf, dessen Bekanntschaft er im Adelshaus zu Freiburg machte, wo Beide wegen Diebstahls über Strafe zu erlösen hatten. — Im Kanton Thurgau gab er sich in Gesellschaft mit einigen Thurgauern mit Rettung falschen Geldes ab. In Romanshorn und Gillingen gab er auch von den gefälschten falschen Münzen aus, im letztgenannten Orte wurde er beim Ausgeben falschen Geldes erwischt und verhaftet, auf dem Transport gelang es ihm aber, dem Transportanten zu entweichen, worauf er sich wieder begab und sich dann vom 6. bis 11. Mai auf einem Bauernhofe aufhielt, wo er von dem Bauernsohn verbergen gehalten wurde, den er gleichfalls im Adelshause zu Freiburg kennen gelernt hatte. Auf Anordnung des groß. Hofgerichts wurde dieser gefährliche Verbrecher bereits an die königl. württembergischen Behörden ausgeliefert. (N. Z.)

— In Versailles starb kürzlich eine Person, Namens Maria von Solage de Lange, der letzte Sprossling einer altadeligen Familie. Nach ihrem Tode erkannte man — daß sie ein Mann war. Als ehemalige Oberin eines Klosters trug sie ein klösterliches Gewand und bezog eine Pension von 6000 Frd. Der Abenteuer, welcher sich der wahrscheinlich als Emigrantin gekosteten wahren Maria substituirt, spielte seine Rolle mehr als 40 Jahre ohne den geringsten Argwohn zu erregen und wand bei der Aristokratie Versailles in hohem Ansehen.

— Petersburg, 11. Mai. Ganze Karavannen von Reichen und Borneischen verlassen jetzt Petersburg und meist auch das Land. Kaum können so viele und so schnell Pässe ausgestellt werden, als verlangt wird. Die meisten dieser Reisenden gehen nach Deutschland und in das südliche Frankreich.

— Kopenhagen, 15. Mai. Die dänische Flottenmarine besteht zur Zeit aus folgenden Schiffen: 4 Linienrisse, 6 Freigatten, 3 Schrauben-Fregatten, 4 Corvetten, 2 Schrauben-Corvetten, 2 Schooner und 1 Rutter, 6 Räderdampf-Schiffe. Ferner 67 Stück Kanonenschaluppen und 17 Stück Transport-Schiffe.

— Paris. Man hat statistisch genau nach untrüglichen Quellen berechnet, daß an der bisherigen Börse in den letzten fünf Jahren eine Milliarde gewonnen wurde, und diese Summe floß in die Tasche von höchstens vierzig oder fünfzig Personen, die sich auf das Börsen-Schauspiel verstanden. Wie viele Hunderte und Hunderte kleinerer Kapitalisten wurden aber zu Grunde gerichtet, bis man die obige Summe zusammenbrachte?

— Die Wiederentdeckung Kary's veranlaßt auch andere Mittheilungen hierüber. So erzählt der „Sun“: Unter einer Herde Remontpferde, die kürzlich nach Kiske, bei Poosah, gebracht wurden, war ein höchst unähnlicher schwarzer Klepper. Da

trat ein sechs Fuß hoher Mann aus dem dritten Regiment der Garde-Dragoonen zu dem kleinen Pferd lang hin, nahm ohne viele Umstände das sich erhebende Knie unter seinen Arm, und trug es, unter Jubel und Gelächter des ganzen Corps, auf dem Paradeplatz herum, worauf er das bedaubte Pferd so zahm niedersetzte, als ob Herr Kary nur immer gemacht haben konnte.

— Heidelberg, 16. Mai. Professor Dunsen dahier hat eine sehr interessante und für alle Cigarrenraucher wichtige Frage angeregt, die nämlich über die Möglichkeit einer Arsenikvergiftung durch Cigarren. Nach mehrfachen Versuchen, welche im vorliegenden chemischen Laboratorium durch Dr. Krieger vorgenommen wurden, ergibt sich, daß die Menge arseniger Säure, welche von der imbibirten Cigarre in die Mundhöhle gelangen kann, nicht ganz 1 Gran beträgt, und die Menge, welche aus der mit dem Nisse in seiner Form gefüllten Cigarre durch die eingelegenen Dämpfe in den Mund gelangen kann, 0,13 Gran. Angeregt wurden diese Untersuchungen durch einen in Genes vorgekommenen Vergiftungsfall, und es verdient die Sache jedenfalls die weiteren Forschungen der Chemiker.

— Interessant ist nachfolgende statistische Zusammenstellung der Anzahl der Verbannten, die in verschiedenen Ländern auf je eine Million Einwohner kommen: In England kommen auf 1 Million Einwohner 4 Verbannte, in Belgien 18, in den sardinischen Staaten 20, in Frankreich 31, in Oesterreich 36, in Toskana 42, in der Lombardei 45, in Bayern 68, in Sicilien 90, in Rom 100, in Neapel 200. Im Waatland sind diese Verbrecher fast ganz unbekannt.

— Aus Ungarn. Einer Correspondenz aus dem Arader Komitate entnehmen wir als Kuriosum populärer Volksschauungen über Jagdverheerung folgende Aeußerungen: In einem Theile jener Gegend trafen fast alljährlich Jagdverheerungen ein; es wurden daher die betreffenden Gemeinden von mehreren Einsichtsvollen auf die Wohlthat der Versicherung gegen ein solches Elementarereigniß aufmerksam gemacht; da gaben die Walachen folgende Aeußerung ab: „Man solle ihnen zuerst den vom Jagd verurachten Schaden ausbezahlen, dann werden sie sich affeuchen lassen!“ Die deutschen Orlschastler sagten: „Wir verschmähen die Vergnügen unsrer Fluten, man soll uns aber versprechen, daß es nie mehr Jagd wird!“ — Die Ungarn endlich rühten mit folgender Bemerkung heraus: „Wenn lassen wir gegen Jagd versichern, wenn uns im Voraus gesagt wird, in welchem Jahre es Jagd wird!“ (D. Z.)

— (Ein Lebensmitteltarif von 1626!) Als der siebenbürgische Fürst Gabriel Bethlen in genanntem Jahre in Ralschau sich mit Katharine von Brandenburg vermählte, fand sich der ehrsame und wohlwornie Rath dieser Stadt, um dem bei solchen Gelegenheiten sich innistenden Bucher zu stuern, bezeugen, folgenden Preisverzeichnisses, dessen Uebersetzung schwere Strafabneigungen nach sich ziehen sollte, zu veröffentlichen. „Hinzusoll kosten: Ein Huhn 3, eine seltene Gans 6, ein Spanferkel 8, ein Pfl.



Speck 4, ein Pfd. Rindfleisch 2, Kalbfleisch 3, Schöpflfleisch 1 1/2, Rind 3, Butter 7, Kerzen 5, sechs Eier 1 1/2, Brod für 3 Personen 1, ein Pfd. Butter 5, eine Halbe des besten solaver Weins 8, eine Halbe mittlere Gattung 4, v. Dendro (109 solche Dendro auf einen Gulden gerechnet).

Stuttgart. Sr. Maj. der König wird, wie man hört, seine jährliche Baderreise nach Baden-Baden Anfang kommenden Monats antreten, einige Tage nachdem der Kronprinz von Paris zurückgekehrt und sodann die Reise nach Petersburg angetreten haben wird.

Heilbronn, den 18. Mai. Auf dem heutigen Ledermarkt gingen die Verkäufe so lebhaft, daß sämtliche Bezirke von Leder, einige Gattungen zu etwas steigenden Preisen, die Mitteln verkauft und volle 900 Centner abgewogen waren.

Ulm, 15. Mai. Es ist unbegreiflich, wie sich Leute ein beschafftes Vergnügen daraus machen können, ihren Herd bis zu unthätiger Beschädigung des Kirchhofs oder der Kirche zu treiben. Erst vor Kurzem mußte man hier die Gefährdung machen, daß man solche Herden nicht bloß unter der unbesonnenen Jugend und bei Leuten von niedriger Stellung zu suchen habe. Höchste die Anzeige, die davon gemacht wurde, alle zur Bestimmung bringen, daß sie erwägen lernen, wie roh und lieblos es ist, die Stätten der Entschlafenen zu beschädigen und ihres Blumen schmuck zu berauben. Leider muß man erfahren, daß es hier auch Menschen gibt, die unter Münstern mit frevelnder Hand beschädigen. Die aus lauter zum Theil überaus schönen Plasmalereien ausgefüllten Fenster rings um den Altar sind mit einer großen Menge von Köchern durchbohrt, die eine frevelnde Hand mit Kieselsteinen hineinwarf. Die Steine land man um den Altar herum liegend. Es ist ein zum Unglück Kanalisirter, oder so ein anderer Grund häßlicher Selbstsucht oder des Nuthwillens, ein solcher Herdler ist abscheulich und zermal von einem sehr vornehmen Herrn. Wollte Gott, die Hand, die diese Steine wirft, würde gepackt und der ganze Kerl, dem sie gehört, der verdienten Strafe überantwortet. (U. S. G.)

**Badnang. Diebstahl-Anzeige.**

In der Nacht vom 18/19. d. M. wurde von einem Wagen, welcher vor dem Hause des Messger Schweizer hier stand, ein Bündchen Kaffee mit 25 Pfund, gelb Java, gezeichnet mit O. H. S. - Nro. 3811, im Werth von 11 fl. 27 fr. entwendet.

Dies wird zum Zweck der Entdeckung des unbekannteren Thäters und der Wiederherbeischaffung des Gestohlenen öffentlich bekannt gemacht. Den 20. Mai 1858.

Königl. Oberamtsgericht.  
Ger. Akt. Verw. Sattler.

Badnang, gedruckt und verlegt von J. Schmitt.

**Badnang. Lehrlings-Gesuch.**

Der Unterzeichnete nimmt einen gut erzogenen jungen Menschen in die Lehre auf.  
Bader Schmittle.

**Badnang. Naturalienpreise vom 19. Mai 1858.**

Fruchtgattungen.	Dobbr.		Mittl.		Küstsch.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	—	—	12	18	—	—
„ Dinkel	6	18	6	3	5	48
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	16	—	—	8	—
„ Linsem	—	—	—	—	—	—
„ Haber	6	30	5	58	5	6
1 Eimer Weisfloren	—	—	—	—	—	—
„ Aderbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Widen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsem	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

**Hall. Naturalienpreise vom 15. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Dobbr.		Mittl.		Küstsch.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen	1	35	1	28	1	20
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	1	14	1	9	1	9
„ Gemischt	1	18	1	14	1	11
„ Gerste	1	11	—	59	—	54
„ Haber	—	49	—	45	—	43
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsem	—	—	—	—	—	—
„ Widen	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 19. Mai 1858.**

Fruchtgattungen.	Dobbr.		Mittl.		Küstsch.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	11	41	—	—	10	30
„ Dinkel	6	6	5	23	3	30
„ Weizen	12	12	—	—	10	48
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	9	—	—	—	8	—
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Haber	6	48	—	—	6	—

**Goldfurt.**

Frankfurt, den 19. Mai 1858.

Wärolen	9 fl.	34—35 fr.
Br. Friedrichs'or	9 fl.	55 1/2—56 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	43—44 fr.
Dulaten	5 fl.	30—31 fr.
20 Frankensstücke	9 fl.	20—21 fr.
Engl. Souverains	11 fl.	40—44 fr.
Br. Kassenscheine	1 fl.	45—1/2 fr.

# Der Murrthal-Vote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die arspaltende Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 42. Dienstag den 23. Mai 1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Badnang. An die Gemeinderäthe. In Betreff der Landwehrlisten.**

Nach §. 192 der Instruction zum Kriegsdienst-Belege, Reg.-Bl. von 1844 E. 117, sind alljährlich die Landwehrlisten der letzten 3 Jahre zu revidiren. Die Listen über die betreffenden Landwehr-Männer der Jahre 1855, 1856 und 1857 werden zu diesem Zweck den Gemeindeführern nächsten Mittwoch zulemmen, und erhalten diese den Auftrag, dieselben genau zu durchgehen und in solchen bei den selbst

- a) gestordenen
- b) ausgewanderten,
- c) arbeitslosen

(unter Angabe des Jahrs und Tags) dieß im Verzeichniß anzumerken. Spätestens am 3. Juni d. J. ist sodann das revidirte Verzeichniß wieder hieher vorzulegen und anzugehen:

- a) ob in den letzten 3 Jahren keine noch in das landwehrpflichtige Alter fallende aus dem Ausland eingewandert,
- b) ob keine in den 6 letzten Jahren nach Art. 5 des Kriegsdienst-Beleges freigebliebene seither ihren Befreiungsanspruch verloren haben.

Den 22. Mai 1858.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Badnang. Straßen-Sperre.**

Die Straße von Hohnweiler nach Unterweissach ist wegen eines Brückenbauwerks über den Weitenbach vom 25. Mai auf 4 Wochen gesperrt.  
Den 22. Mai 1858.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Forstamt Lorch.  
Revier Welzheim.

## Holzaußtreichsverkauf.

In nachbenannten Staatswaldungen werden je von früh 9 Uhr an versteigert:

- I. am Freitag den 28. d. M. im vordern Schildgehren (Zusammenkunft im Schlag bei der sogenannten Hellenplatte): Stammholz: Buchen, 12—20 lang, 10—15" Durchm., 14 Stämme; Tannen Edgholz, 18—32' lang, 15 bis 50" Durchm., 13 Stämme; Kieferholz (Scheiter und Brügel): buchene 3 1/4



Klafter, Ahorn 1 1/4 Klafter, Nadelholz 8 Klafter, Abholz 11 Klafter; Wellen: buchene 762 Stück.

II. Am Samstag den 29. d. M. im Koblgehren (Zusammenkunft im Schlag beim Kellersluhghof): Klafterholz: Buchen 1 1/2 Klafter, Buchen 12 Klafter, Birken 1/2 Klafter, Nadelholz 2 1/4 Klafter, Abholz 5 1/2 Klafter; Wellen: buchene 675 Stück.

III. Am Montag den 31. d. M. im Voggenberger Wald und Mönchwald (Zusammenkunft im Schlag bei Voggenberg): Klafterholz: Buchen 10 Klafter, Nadelholz 5 1/4 Klafter, Abholz 6 1/2 Klafter.

Lorch, den 21. Mai 1858.

Königl. Forstamt.  
Dielen.